



Nr. 246.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Beilagen 30 und 36 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Samstag den 19. Oktober 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellgebühr M. 2.25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr M. 2.15, im Fernverkehr M. 2.25. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Rgl. Oberamt Calw.

Erlöschen von Pferdeveräude.

Die in dem Stall des Mühlebesizers Karl Haijch in Siebenzell ausgebrochene Pferdeveräude ist erloschen. Die Schutzmaßregeln werden aufgehoben.

Calw, den 16. Okt. 1918. H. Dr. Blächer, A.-B.

Festsetzung des Jahresarbeitsverdienstes in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung.

Auf die Bekanntmachung des Reichsanzlers über Festsetzung des Jahresarbeitsverdienstes in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung vom 30. September 1918, Staatsanz. Nr. 236 vom 2. Okt. 1918, wird besonders hingewiesen; hiernach ist die Rente nach einem Jahresarbeitsverdienste zu berechnen, der um 30 % höher ist als der zuletzt vor dem 1. August 1914 festgesetzte.

Calw, den 12. Oktober 1918.

Rgl. Versicherungsamt: H. Dr. Blächer, A.-B.

Käse.

Im Staatsanzeiger Nr. 233 ist eine Verfügung des R. Ministeriums d. I. vom 1. Oktober d. J., betr. Käse, Quart, Molkekeilweik und ähnliche Erzeugnisse, ergangen und wird hier des näheren auf diese Verfügung selbst verwiesen.

Da im Bezirk keine Käsereien oder ähnliche Betriebe sind, kommen in der Hauptsache nur die Verkaufspreise für den Bezirk in Frage; solche betragen im Kleinverkauf vom 7. Oktober 1918 in für:

I. Hartkäse:

- 1. Rundkäse nach Schweizerart (Emmentaler) mit einem Fettgehalt von weniger als 30 v. H., aber von wenigstens 25 v. H. der Trockenmasse 2.20 M. für 1 Pfund.
- 2. Elfkäse mit einem Fettgehalt von wenigstens 25 v. H. der Trockenmasse 2.- M. für 1 Pfund.

II. Weichkäse:

- 1. Weichkäse nach Camembertart mit einem Fettgehalt von wenigstens 10 v. H. der Trockenmasse 1.40 M. für 1 Pfund.
- 2. Weichkäse nach Limburgerart bei einem Fettgehalt von wenigstens 10 v. H. der Trockenmasse 1.25 M. für 1 Pfund, im Stücken von 100 Gramm verpackt (Frühstücks- oder Delikatesskäse) mit einem Fettgehalt von wenigstens 10 v. H. der Trockenmasse 1.35 M. für 1 Pfund, (ein Stück zu 100 g 27 Pf.).

III. Quart und Quarkkäse.

Speisequart und Molkenweik (Schotten oder Albumin) mit einem Wassergehalt von höchstens 75 v. H. 0.80 M. für 1 Pfund.

IV. Rohzieger und Kräuterkäse.

Weicher Kräuterkäse 1.20 M. für 1 Pfund, harter Kräuterkäse 1.45 M. für 1 Pfund.

(2) Beim Verkauf von Bruchstücken eines halben Kilogramms darf ein Preis berechnet werden, der denjenigen Betrag um höchstens einen Pfennig übersteigt, der dem Gewichtsbruchteil entsprechen würde. (Ergeben sich z. B. 19 S., so dürfen 20 S. gefordert werden, ebensoviel aber auch nur, wenn sich 19% S. ergeben).

Calw, den 12. Oktober 1918.

R. Oberamt: Dr. Blächer, A.-B.

Kriegsgefangene.

Wie die Zentralpolizeistelle Württemberg mitteilt, ist in letzter Zeit des öfteren die Wahrnehmung gemacht worden, daß entwichene Kriegsgefangene in den Wäldern ständige Lagerstellen unterhalten, die sie auf ihrer Flucht benötigen. In diesen Lagern wurden größere Mengen von Nahrungsmitteln gefunden, die zum Teil in den benachbarten Dörfern gestohlen, zum Teil aber auch von den in der Gegend arbeitenden Gefangenen zusammengetragen worden waren. Diese Lager dienen einerseits dazu, den örtlichen Gefangenen die Flucht dadurch zu ermöglichen, daß sie auf diese Weise heimlich ihre Fluchtmittel sammeln, andererseits die-

nen sie als Ergänzungslager für die auf den den Gefangenen bekannten Fluchtwegen durchkommenden fremden Gefangenen.

Die Bevölkerung des Bezirkes wird daher aufgefordert, von derartigen Wahrnehmungen sofort die nächste Ortspolizeibehörde bzw. das Landjägersationskommando in Kenntnis zu setzen.

Calw, den 12. Oktober 1918.

R. Oberamt: Dr. Blächer, A.-B.

Dingliche Wirtschaftsberechtigungen.

Die Verordnung des Stellvertreters des Reichsanzlers vom 3. August 1917, wonach für die Berechnung des dreijährigen Zeitraums bei gewissen Gewerbeberechtigungen die Zeitdauer des Kriegs nicht in Ansatz zu bringen ist, bezieht sich nicht auf dingliche Wirtschaftsberechtigungen, die durch Hjährigen Richtgebrauch erloschen. Infolge der Kriegsverhältnisse mag aber auch in dem einen oder anderen Fall das Erlöschen einer dinglichen Wirtschaftsberechtigung drohen. Um den hierin liegenden Nachteilen tunlichst zu begegnen, werden die (Stadt-)Schultheißenämter beauftragt, Inhaber von dinglichen Wirtschaftsberechtigungen, die z. B. nicht ausgeübt werden, auf die Möglichkeit der Einreichung eines Besuchs um Verlängerung der Verjährungsfrist vor Ablauf derselben aufmerksam zu machen.

Calw, den 15. Oktober 1918.

R. Oberamt: Dr. Blächer, A.-B.

Butterhöchstpreise.

Nach der im Staatsanzeiger Nr. 233 bekanntgegebenen Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 1. Oktober 1918, betreffend Butterpreise, betragen diese für:

Molkerer Butter	Handelsware	a) ausgepundet b) nicht ausgepundet	Herstellerpreis	Rommunalverbands- u. Gemeindepriß	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
			für 50 kg	für 50 kg	für 50 kg	für 1 Pfund
Handelsware I	a) ausgepundet		300 M.	339 M.	346 M.	3 M. 64 S.
	b) nicht ausgepundet		293 M.	332 M.	339 M.	
Handelsware II	a) ausgepundet		280 M.	319 M.	326 M.	3 M. 44 S.
	b) nicht ausgepundet		273 M.	312 M.	319 M.	
abfallende Ware	a) ausgepundet		220 M.	259 M.	266 M.	2 M. 84 S.
	b) nicht ausgepundet		213 M.	252 M.	259 M.	
Landbutter			270 M.	325 M.	332 M.	3 M. 52 S.
Butterschmalz aus landw. Betrieben			375 M.	420 M.	427 M.	4 M. 44 S.

I. (1) Molkererbuttermilch im Sinne dieser Verfügung ist Butter, die in einer der in § 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern über Molkererbuttermilch vom 2. Mai 1917 (Staatsanzeiger Nr. 104, Kriegsbeilage XI zum Min. Anstzbl. S. 234) bezeichneten Molkererei hergestellt wird. Ihr gleichgestellt ist Butter aus landwirtschaftlichen Betrieben, in denen der zur Verbutterung kommende, durch Zentrifugen oder durch Handentrahmung gewonnene Rahm nicht älter als 4 Tage ist.

(2) Molkererbuttermilch ist dann entweder

- a) Handelsware I, d. h. Ware von einwandfreier Beschaffenheit,
- b) Handelsware II, d. h. nicht vollwertige Speisebutter,
- c) abfallende Ware.

(3) Als Landbutter gilt alle Butter die nicht unter Absatz 1 fällt, insbesondere also Butter die aus Rahm hergestellt wird, der bei der Verbutterung ganz oder zum Teil mehr als 4 Tage alt ist.

(4) Andere Butterarten dürfen in dem Versorgungsgebiete nicht hergestellt, feilgehalten oder verkauft werden.

II. (1) Herstellerpreis ist der Preis, der abgesehen von den in Abs. 3 und 4 erwähnten Fällen beim Verkauf durch den Hersteller einzuhalten ist.

(2) Kommunalverbands- und Gemeindepriß ist der Preis, der abgesehen von dem in Abs. 4 erwähnten Falle beim Verkauf durch den Kommunalverband oder die Gemeinde, denen die Butter geliefert wird, einzuhalten ist.

(3) Großhandelspreis ist der Preis, der abgesehen von dem in Abs. 4 erwähnten Falle beim Verkauf durch den Großhändler

Bekanntmachung

betreffend die Eichung und Nacheichung der Wein- und Obstweinfässer, sowie der Herbstgefäße.

Fässer, in denen Wein und Obstwein (Most) bei sachweisen Verkauf dem Käufer überliefert wird, sind eichpflichtig und nacheichpflichtig. Nicht hierher gehören die sogenannten Lagerfässer und die Fässer, die im Eigentum und Besitz von Personen sind welche Wein und Obstwein nicht verkaufen. Mit Rücksicht auf die Wirtschaftsabgaben müssen jedoch die zur Befuhr oder zur Einlage von Getränken dienenden Fässer der Besteuerung nicht aber nachgeecht sein.

Die Nacheichfrist für die eichpflichtigen Wein- und Obstweinfässer beträgt 3 Jahre. Fässer, die das Jahreszeichen 1914 oder ein vorhergehendes Jahreszeichen haben, müssen also vor ihrer diesjährigen Verwendung nachgeecht werden.

Herbstgefäße sind eichpflichtig und nacheichpflichtig. Die Nacheichfrist beträgt 2 Jahre, so daß also Herbstgefäße mit dem Jahreszeichen 1915 oder einem vorhergehenden Jahreszeichen vor ihrer diesjährigen Verwendung nachgeecht werden müssen.

Nähere Auskunft erteilen die Eichbeamten.

Calw, den 12. Oktober 1918.

R. Oberamt: Dr. Blächer, A.-B.

zufügung des R. Ministeriums des Innern vom 1. Oktober 1918, betreffend Butterpreise, betragen diese für:

Herstellerpreis	Rommunalverbands- u. Gemeindepriß	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
für 50 kg	für 50 kg	für 50 kg	für 1 Pfund
300 M.	339 M.	346 M.	3 M. 64 S.
293 M.	332 M.	339 M.	
280 M.	319 M.	326 M.	3 M. 44 S.
273 M.	312 M.	319 M.	
220 M.	259 M.	266 M.	2 M. 84 S.
213 M.	252 M.	259 M.	
270 M.	325 M.	332 M.	3 M. 52 S.
375 M.	420 M.	427 M.	4 M. 44 S.

einzuhalten ist. Als Großhändler gilt derjenige Händler, der seine Ware regelmäßig nicht an den Verbraucher, sondern an den Weiterverkäufer abgibt. Als Großhändler gilt auch der Hersteller, beim Absatz derjenigen Menge, die ausnahmsweise aus ganz besonderen Gründen von der Landesversorgungsstelle festgesetzt wird. Der Hersteller gilt ferner als Großhändler in dem Umfang, in dem ihm von dem Kommunalverband oder einer Gemeinde die Unterverteilung an Weiterverkäufer übertragen ist.

(4) Kleinhandelspreis ist der Preis, der beim Verkauf an den Verbraucher im Kleinhandel einzuhalten ist. Der Kleinhandelspreis darf jedoch nur gefordert werden, soweit der Verkauf an den Verbraucher nicht Mengen von mehr als 5 Kilogramm zum Gegenstand hat. Bei Überschreitung dieser Menge ist der Kleinhandelspreis nur zur Berechnung des Großhandelspreises berechnungsfähig. Den Kleinhandelspreis dürfen beim Verkauf von Mengen bis zu 5 Kilogramm auch Hersteller und Großhändler zugewiesen sein. Das Gleiche gilt beim unmittelbaren Absatz solcher Mengen an den Verbraucher durch einen Kommunalverband oder eine Gemeinde.

III. Bezüglich des Weiteren, insbesondere der Strafbestimmungen wird auf die Verfügung, welche am 7. ds. Mts. in Kraft getreten ist, selbst verwiesen; der Staatsanzeiger kann bei den Ortsbehörden eingesehen werden.

Calw, den 12. Oktober 1918.

R. Oberamt: Dr. Blächer, A.-B.

Zeichnet die neunte Kriegsanleihe!

Räumung der flandrischen Küste.

Zur Lage

Der Einbruch der englisch-belgisch-französischen Heere in unsere Front im Raum östlich Ypern veranlaßte unsere Heeresleitung, um eine Abschneidung unserer äußersten Nord- und Küstenfront zu vermeiden, das ganze flandrische Küstengebiet bis zur holländischen Grenze zu räumen. Die Befestigung von Brügge wird schon von feindlicher Seite gemeldet. Das Vordringen des Feindes auf unserem nördlichsten Flügel in Belgien ist natürlich durch die Gefahr der Flankierung sehr bedeutungsvoll. Wir haben aber das Küstengebiet räumen müssen, um die einheitliche Front aufrechtzuerhalten. Jetzt bildet die Front von Courtrai bis nordöstlich Laon im großen Ganzen wieder eine Gerade. Aber auch hier hat der Gegner schon von neuem zum Durchbruch eingesetzt, nämlich im weiten Raum nördlich, nordöstlich und östlich von Laon. Der Plan der vollständigen Aufrüstung unserer Front in Nordfrankreich und Belgien wird also systematisch fortgesetzt. Für unsere Heeresleitung kann es sich angeichts der gewaltigen Uebermacht nur darum handeln, alle Absichten der feindlichen Führung, unsere einheitliche Front auseinanderzureißen, durch weitere geschlossene Rückwärtsbewegung zunächst zu machen. Daß die Kampfkraft unserer Truppen nicht gebrochen ist, das geht klar aus dem zähen Widerstand unserer Heere hervor an Orten wo es unsere Führung im Interesse der Gesamtbewegungen für notwendig hält, den feindlichen Vormarsch aufzuhalten.

Daß natürlich angeichts der unfehlbaren Erfolge der feindlichen Uebermacht die Reizung bei der militärischen Führung der Entente besteht, das deutsche Heer gänzlich zu schlagen, ist begreiflich. Zum mindesten aber will man durch die Bekundung des abgelehnten Siegeswillens die Moral unserer Truppen und unseres Volkes zermürben. Doch an dem sind wir noch lange nicht, daß unsere Heere völlig versagen könnten, das werden die Alliierten wohl bald zu spüren bekommen. Daß sich natürlich bei unsern Verbündeten jetzt die Elemente regen, die von jeher den Anschluß an Deutschland bekämpft halten, war auch zu erwarten. So dürfte, falls nicht die Entente doch Interesse an dem Bestand des österreich-ungarischen Staates hat, weil sie wahrscheinlich den Anschluß der Deutschen in Oesterreich an Deutschland befürchtet, der neueste Versuch der Wiener Regierung, die Nationalitäten in freierer Form zusammenzuhalten, doch wohl kaum gelingen, denn der Haß der Tschechen und Slowaken, der Südslaven gegen alles Deutsche ist zu groß, als daß da noch an eine Verständigung zu denken wäre. Und andererseits werden auch die Deutschen in Oesterreich nach all den bitteren Enttäuschungen keine Lust mehr haben, ihre geistige und kulturelle Arbeit zu Gunsten höherer Nationalitäten weiter zu leisten. Auch im Osten werden wir die Vorgänge heute aufmerksamer zu verfolgen haben. Einerseits wird die Entente zur Schwächung Deutschlands die Einigung aller polnisch sprechenden Gebiete anstreben. Also neben dem russischen Polen Galizien, Teile von Schlesien, Polen und Westpreußen. Daß die Polen diesem Gedanken nicht abhold sind, läßt sich denken. Andererseits aber will man die weitere Zerbröckelung Russlands nicht zugestehen, weil man nämlich auch ein starkes Russland gegen Deutschland und gegen Japan braucht. Auch Japan vertritt den Gedanken eines starken Russlands, allerdings unter andern Gesichtspunkten. Man wird also die baltischen Provinzen, womöglich auch Finnland, sobald die Ukraine wieder zum Anschluß an Russland bestimmen wollen, trotz des „Selbstbestimmungsrechts der Völker“. Völkern von 30 Millionen will man kein Selbstbestimmungsrecht zugestehen, aber Nationalitäten von ein paar Hunderttausend Menschen sollen das Selbstbestimmungsrecht haben. Ueberhaupt geht aus allen Reden und Presseäußerungen aus dem feindlichen Lager wahrlich mit aller Deutlichkeit hervor, daß die Entente entgegen ihren idealistischen Redensarten nichts ist als ein Raubbund unter der Führung der Angelfachsen. D. S.

Die Entente als „Eigentumschützer“ des früheren Russischen Reichs.

(W.B.) Kiew, 18. Oktober. „Kiewsk. Mysl“ schreibt: Der Kommission für die Teilung des Kriegsmaterials an der rumänischen Front wurde von der rumänischen Regierung die Erklärung der Ententemächte mitgeteilt, wonach diese das Kriegsmaterial als Eigentum des früheren russischen Staates und nicht als Eigentum der neuen durch die Revolution entstandenen Staaten ansehen. Die Entente werde das Eigentumsrecht des früheren Russischen Reichs schützen, mit dem sie sich auch jetzt noch als verbündet ansehe. — (Es ist merkwürdig, wie wenig sich die Entente um das Selbstbestimmungsrecht der Völker kümmert, wenn es nicht in ihren Interessen liegt. Jetzt soll das ganze Russische Reich gegen die Interessen der Fremdvölker wieder vereinigt werden, weil es so den Angelfachsen besser als Söldner zur Wiederherstellung Deutschlands dienen soll. D. S.)

Japans Interesse an einem starken Russland.

(W.B.) Tokio, 17. Okt. Reuter. Der Minister des Auswärtigen sagte in einem Interview mit einem Vertreter von Reuter: Die auswärtige Politik von Japan ist festgelegt. Änderungen der Verwaltung schließen keine Änderung der Politik oder der Grundsätze des Verhaltens zu Freund und Feind ein. Die Äußerungen des Präsidenten Wilson finden besonderen Widerhall in unserem Volk und Japan ist so loyal gegenüber dem großen durch den

Krieg geschaffenen Bündnis wie gegenüber dem englisch-japanischen Bündnis, das Japan nach wie vor als Eckstein seiner auswärtigen Politik betrachtet. Wir haben uns alle jetzt enger als jemals durch die gemeinsamen Verpflichtungen verbunden, die Plünderung Russlands zu verhindern, das in der Stunde der Schwäche betrogen wurde. Unser großer Nachbar Russland ist nicht illoyal; er wurde nur als illoyal angesehen, weil der Versuch unternommen wurde, Russland des Namens zu berauben, den es in der Vergangenheit stolz getragen hat. Die ehrenhaften Leute in Russland müssen in den Besitz ihres Erbes kommen und müssen darin von den Nationen unterstützt werden, die sich verbunden haben, Russland mit reinem Rat und Tat und einer Loyalität zu helfen, die keine Vorteile sucht, die nicht von ihren Verbündeten geteilt werden.

Daß diese Erklärung Russlands im Gesamtinteresse der Alliierten liegt, ist zu bezweifeln. Gerade bezüglich Russlands haben die angelfächsischen Parteien und Japan entgegengesetzte Interessen. Die Schrift.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Vor dem Abgang der deutschen Antwortnote.

(W.B.) Berlin, 19. Okt. Der Text der deutschen Antwort an Wilson wird, wie der „Vorwärts“ mitteilt, im Laufe des heutigen Tages seine Schlußredaktion erfahren. Die bisherige Haltung der Regierung in der Friedensfrage, so schreibt das Blatt, läßt vermuten, daß man über Meinungsverschiedenheiten mit dem Gegner das Ziel, den Frieden, nicht aus dem Auge verlieren wird. Es dürfte weder die Reizung bestehen, sich den Wünschen der französischen Chauvinistenpresse, bedingungslos zu fügen, noch die Absicht, den mit Festigkeit beschrittenen Weg aufzugeben. — Im „Berl. Tageblatt“ heißt es, die Note sei in der gestrigen Sitzung des Kriegskabinetts endgültig festgestellt worden. — Die „Post. Ztg.“ schreibt, es sei nicht dazu gekommen. Man nehme an, daß die Verzögerung auf das Eintreffen neuer Nachrichten zurückzuführen sei. Auch der interfraktionelle Mehrheitsausschuß sei abends zusammengetreten und habe bis in die späten Nachtstunden beraten. — Wie aus München berichtet wird, begab sich der bayerische Ministerpräsident gestern abend nach Berlin um den Vorsitz in dem für heute einberufenen Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten zu übernehmen.

Ein neutrales Urteil zu Wilsons Note.

(W.B.) Kopenhagen, 17. Okt. Zu Wilsons Antwort schreibt das sonst keineswegs deutschfreundliche „Estrada“ u. a.: Der unbarmherzig harte Uebermut, der aus Wilsons Note spricht, ist nur geeignet zu bewirken, daß ein geschlagenes Volk sich in aufbrausender Entrüstung zu furchtbarem Kampf auf Leben und Tod erhebt. Die Vormundschaft, die durch ein fremdstaatliches Oberhaupt über die innere Regierungsform von 70 Millionen Menschen eingeschoben wird, ist wenig vereinbar mit Freiheit und Selbstbestimmungsrecht oder mit den früheren Erklärungen Wilsons. Aus allem geht hervor, daß dieser Vorstoß gegen den Kaiserthron gerichtet ist. Daß das deutsche Volk unter fremdem Zwang seinen früher so verehrten Herrscher in der Stunde der Gefahr verleugnen sollte, ist kaum anzunehmen bei seiner ganzen lokalen und nationalen Gesinnung.

Vorläufig keine Antwort Amerikas an Oesterreich.

(W.B.) Washington, 18. Okt. (Reuter.) Amtlich wird mitgeteilt, daß an Oesterreich keine Antwort abgeschickt werden wird, bis Deutschland endgültig auf die Note Wilsons vom Montag geantwortet hat.

Englische Pläne zur Bestrafung Deutschlands.

(W.B.) London, 18. Okt. Reuter meldet: Dr. Addison, Minister für den Wiederaufbau, sagte im Verlaufe seiner Rede in der City hinsichtlich der Strafe für Deutschlands Verbrechen, es gäbe nur einen Weg, auf dem die wirtschaftliche Waffe gegen Deutschland als Schwert der Gerechtigkeit gebraucht werden könnte. Die Deutschen hätten entweder Mühlen und Maschinen, den großen und den kleinen Handel aus Frankreich und Belgien entfernt und nach Deutschland geschafft oder sie zerstört in der augenscheinlichen Absicht, auf diese Weise einen Teil der wirtschaftlichen Produktionskräfte in Frankreich und Belgien zu beschaffen, wobei sie auch die Vorteile zählten, die dieses Verfahren der deutschen Textilindustrie nach dem Kriege bringen würde. Aber da ergäbe sich die Frage der Rohstoffbeschaffung. Die Bürde des Wiederaufbaus der zerstörten Maschinenanlagen müßte auf die fallen, die sie zerstörten. Es liege in der Macht der Alliierten, Baumwolle und andere Güter von Deutschland fernzuhalten, bis der Feind den angerichteten Maschinenschaden wieder gutgemacht habe.

Der englische Staatssekretär für den Krieg für die bedingungslose Uebergabe Deutschlands.

(W.B.) Amsterdam, 17. Okt. Nach einer Meldung der Central News aus London erklärte der Staatssekretär für den Krieg, Lord Milner, in einem Interview mit einem Vertreter des „Evening Standard“: Das einzige Ziel ist, den preussischen Militarismus zu vernichten. Es besteht einige Gefahr, daß die Wichtigkeit dieses Ziels vergessen wird, indem andere Forderungen

in den Vordergrund geschoben werden, die nach der Vernichtung des Militarismus unschwer erfüllt werden können. Milner sagte, es sei möglich, daß der Widerstand der deutschen Armee und des deutschen Volkes, der jetzt fortwährend abnehme, gestärkt würden, wenn die Alliierten jetzt eine eingreifende Aufrüstung von der Regierung Deutschlands verlangten. Außerdem hätten die Deutschen ihr Regierungssystem durch die Aufnahme neuer Personen geändert und es sei eine völlige Reform im Gange. Man dürfe das alles nicht für Betrug nehmen. Die Personen, die im Augenblick in Deutschland die Macht besäßen, seien dem Reichstag verantwortlich. Es sei im Interesse der Alliierten, abzuwarten, ob diese Regierung Bestand haben werde. Deutschland sei kein bolschewistisches Chaos. Die Politik der Alliierten bezwecke einen militärischen Sieg, um die Deutschen zu einer bedingungslosen Uebergabe oder zu einem Waffenstillstand zu zwingen, dessen Bedingungen den preussischen Militarismus machtlos machen würden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Räumung weiteren Geländes in Flandern und Nordost-Frankreich. Der neue große Durchbruchversuch von Le Cateau bis nordöstlich Laon im Großen gescheitert.

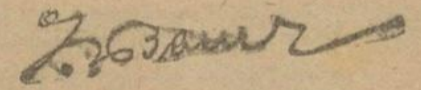
(W.B.) Großes Hauptquartier, 18. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: In den letzten Tagen haben wir Teile von Flandern und Nordfrankreich geräumt mit den Städten Ostende, Courtrai, Ronbaix, Lille und Douai und rückwärtige Linien bezogen. Zwischen Brügge und Yps hielt der Feind gestern vielfach mit starken Kräften nach. Er wurde abgewiesen. Englische Kompagnien, die nördlich von Courtrai über die Yps vordrangen, wurden im Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Westlich von Lille und Douai besteht nur lose Gefechtsführung mit dem Gegner. Zwischen Le Cateau und der Dije ist die Schlacht von neuem entbrannt. Engländer, Franzosen und Amerikaner suchten wiederum unter Einfluß gewaltiger Kampfmittel unsere Front zu durchbrechen. Beide Seiten von Le Cateau sind die Angriffe des Feindes vor unserer Linie gescheitert. Dertliche Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Zwischen Le Cateau und Aisnonville drang der Gegner an einzelnen Stellen in unsere Linie ein. Nach wechselvollem Kampf brachten wir den Feind vor unserer Artillerie an der von Le Cateau nach Wassigny führenden Straße bei La Baalée Mulatre und Montoret sowie nordöstlich von Aisnonville zum Stehen. Wo der Feind darüber hinaus vordrang, warf ihn unser Gegenstoß wieder zurück. Aisnonville und die südlich anschließende Linie wurde gegen mehrfachen feindlich Anstoß gehalten; auch am Nachmittag sind vor ihr erneute Angriffe gescheitert. Ebenso blieben die gegen die Dije-front nördlich von Origny gerichteten feindlichen Angriffe erfolglos. An der Aisne setzte der Gegner seine heftigen Angriffe westlich von Oigny fort. In hartem Kampf wurde er abgewiesen. Preussische Jäger führten westlich von Grandpre, Brandenburger und Sachsen auf dem Ostufer der Maas erfolgreich Angriffsunternehmungen durch.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Staatssekretär Bauer über die Kriegs-anleihe:

Es komme, wie es wolle, die Kriegs-anleihe ist gesichert, dafür wird Reichstag und Regierung sorgen.



Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 18. Okt. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Zwischen Le Cateau und der Dije sind erneute Durchbruchversuche des Feindes gescheitert. Auch in Flandern, nördlich der Yps und an der Aisne, beiderseits von Vouziers und westlich von Grandpre wurden heftige feindliche Angriffe abgewiesen. An der Maas ruhiger Tag.

Zur militärischen Lage.

* Berlin, 19. Okt. Die Berliner Schriftleitung des „Stuttg. Neuen Tagbl.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle: Die weitgehende Zurücknahme der deutschen Front im Abschnitt zwischen Lille und der flandrischen Küste hat es mit sich gebracht, daß an den Grenzstellen unserer westlichen Schloßlinie zurzeit verhältnismäßig Ruhe herrscht. Es wird ohne Frage eine gewisse Verstärkung darüber herrschen, daß wir die flandrische Küste mit den Häfen, sowie die Orte Lille, Zebrügge, Ostende und Brügge geräumt haben. Auch wird vielfach die Befürchtung vorherrschen, daß wir dem Feinde nicht nur Gelände, sondern wahrscheinlich auch viel Kriegsmaterial überlassen haben.

Dazu wäre zu bemerken, daß die Stunde erst ist und zurzeit mehr erfordert, als die Behauptung feindlicher

Bobens. Unser systematischer Rückzug ist nämlich das gegebene Mittel, unsere Front elastisch zu gestalten und den Durchbruch der Feinde unter allen Umständen zu verhindern. Mit der flandrischen Küste haben wir tatsächlich ein Gebiet von hohem militärischem und kriegspolitischen Werte geräumt, und wir werden uns mit dieser Tatsache, so bitter sie auch sein mag, abzufinden haben. Uns wird jedoch versichert, daß wir keine nennenswerten Verluste an materiellen Werten, d. h. an Kriegsmaterial und Kriegswerkzeugen aller Art, zu beklagen haben. Die seit langem vorbereitete Räumung der flandrischen Hafenplätze ist systematisch durchgeführt worden. Sämtliche Fahrzeuge bis auf drei, die gesprengt wurden, haben beispielsweise deutsche Häfen erreicht. Dasselbe gilt von den übrigen Werten, die auf dem Landweg nach Belgien geschafft worden sind. Was nicht geborgen werden konnte, ist dagegen so gründlich zerstört worden, daß es für den Feind als Beute nicht mehr in Betracht kommt.

Es wird auch noch darauf hinzuweisen sein, daß die flandrische Küste als Basis für unsere U-Boote in letzter Zeit nicht mehr von solcher Bedeutung gewesen ist, wie einstmal, denn die immerwährenden englischen Angriffe gegen unsere flandrischen U-Boothäfen hatten deren Wert sehr stark vermindert.

Gegenüber den fortwährenden Behauptungen der Feinde, wir zerstörten das von uns geräumte Gebiet in barbarischer Weise, kann immer wieder nur die Feststellung gemacht werden, daß die Verwüstungen nordfranzösischer und belgischer Städte ganz ausschließlich das Werk feindlicher Artillerie und feindlicher Fliegerbomben ist. Auch das Elend der Flüchtlinge, die seit Wochen immer weiter nach Belgien ziehen, ist nicht unsere, sondern der Feinde Schuld. Belgien aber geht, das muß schon heute betont werden, seiner völligen Zerstörung entgegen, wenn sich die Entente nicht dazu bereit finden läßt, den von allen Völkern der Erde heiß ersehnten Waffenstillstand und Frieden abzuschließen.

In bezug auf die militärische Lage auf dem Balkan wird versichert, daß heute ein Generalangriff der Entente gegen die Dardanellen mehr denn je im Bereiche der Möglichkeit liegt. Auch ist zu erwarten, daß dieser Angriff von einem Vorstoß gegen die türkische Maritimgrenze begleitet sein wird. Wie verlautet, haben im bulgarischen Hafen Dedeagatsch bereits Landungen stattgefunden. Die Bulgaren haben den Engländern und Franzosen ihre Bahnen zur Verfügung gestellt, so daß die feindlichen Armeen sich langsam gegen die türkisch-bulgarische Grenze heranschleichen.

Englische Ansicht über die Kampfkraft unserer Truppen.

(W.B.) Berlin, 19. Okt. Die „Westminster Gazette“ vom 11. Oktober bringt folgende Mitteilung: Ich hatte Gelegenheit, mit Soldaten zu sprechen, die an den letzten Kämpfen teilgenommen haben. Sie widersprechen der verbreiteten Vorstellung, daß die deutschen Heere demoralisiert seien. Sie sagten, daß die Kämpfe in Cambrai höchst erbittert waren und daß die Deutschen im allgemeinen großen Mut und Entschlossenheit zeigten. Allerdings wurde eine Anzahl Gefangener gemacht, aber nicht mehr als bei früheren Offensiven auf beiden Seiten. Und daher kann dies nicht als Beweis dafür betrachtet werden, daß die deutsche Heeresorganisation im Begriff steht zusammenzubrechen. Es ist gut, das festzustellen als Warnung vor unangebrachtem Optimismus in Bezug auf ein nahe Kriegsende. Es ist nicht die Meinung der Soldaten, daß die Deutschen weniger erbittert kämpfen werden, je mehr sie auf ihr eigenes Land zurückgedrängt werden.

Zur Räumung der flandrischen Küste.

Berlin, 18. Okt. Die erwartete Räumung der flandrischen Küste, wie der „Südd. Zeitung“ geschrieben wird, ist nunmehr erfolgt. Wir sind auf der Linie Brügge—Vilve zurückgegangen. Der Grund für diese Maßnahmen liegt auf der Hand. Unsere Heeresleitung muß in erster Linie verhindern, daß die flandrische Front durchbrochen und damit das Heer kampfunfähig wird. Um dieses Ziel zu erreichen, mußten die Nachteile, die mit dem Rückzug der Küstenfront verbunden sind, mit in den Kauf genommen werden. Dies konnte um so eher geschehen, weil die Bedeutung der flandrischen Küste als Basis für unsere U-Boote in letzter Zeit ganz erheblich gesunken war. Die vom Feind getroffenen Maßnahmen machten die Führung des U-Bootkrieges von der flandrischen Küste aus so schwierig, daß sie schon seit einiger Zeit mehr oder weniger aufgegeben war. Alle von uns geschaffenen militärischen Einrichtungen in Ostende, Zeebrügge usw. sind entweder völlig abgebaut oder zurücktransportiert worden, oder sind dem Feind in unbrauchbarem Zustand überlassen worden. Es ist uns gelungen, alle Schiffe in die Heimat zurückzubringen, die wenigstens nicht aktionsfähigen Schiffe, die zurückbleiben mußten, sind abgebaut oder zerstört worden. Mit den Vorbereitungen für diese Räumung ist schon begonnen worden, als der Feind die ersten künftigen Stöße in der Richtung Douleurs machte. Auf die Kriegsführung wird die Räumung der flandrischen Küste keine erhebliche Einwirkung haben, da, wie gesagt, wegen der verschärften Gegenwirkung des Feindes seit langem die Operationen von hier aus sehr erschwert waren. Für die Landkriegsführung bedeutet das schrittweise Zurückweichen die weitere Fortsetzung belgischen Gebietes. Die Schuld trifft nicht uns, sondern jene, die die Fortführung des Krieges wollen. Von Tag zu Tag wächst das Elend der zu Tausenden nach dem Osten flüchtenden Landesbewohner.

Zur Lage in Belgien.

Berlin, 19. Okt. Einer Depesche des „Berliner Lokalanz.“ aus Rotterdam zufolge sind der König und die Königin der Belgier nach Ostende gefahren und wurden dort gefiern mit großem Jubel empfangen. Die Stadt war gesplagt. Eine große Anzahl von Flugzeugen der Entente ist auf dem Strande gelandet, Brügge ist von den alliierten Truppen besetzt.

Berlin, 19. Okt. Dem „Berliner Lokalanz.“ wird über Rotterdam von der belgischen Grenze gemeldet: Die Deutschen haben die Polzer von Jabloo unter Wasser gesetzt. Sie bilden einen Teil des Festungsbezirks von Antwerpen. Daraus ist zu schließen, daß die Deutschen Antwerpen verteidigen wollen. — Wahrscheinlich werden die Flüchtlinge aus Belgien heute oder morgen die holländische Grenze überschreiten.

Förderung feindlicher Ortschaften und feindlichen Eigentums.

(W.B.) Berlin, 18. Okt. In Valenciennes haben nachweislich eine größere Anzahl Einwohner ihre Wohnungseinrichtungen vor ihrem Abzug mutwillig zerstört. Ferner ist es wiederholt vorgekommen, daß in den von den Deutschen geräumten Städten und Ortschaften unsaubere Elemente die Uebergangszeit vom Abzug der deutschen Hauptkräfte bis zum Eintreffen der Ententetruppen zu Plünderungen und Zerstörungen benutzten. Die Vorstädte von Lille: Bonnie, Lambesart, St. Andre und Mabelaine lagen am 16. Oktober wiederum unter englischem Feuer. Tourcoing wurde am 13. Oktober erstmalig vom Gegner beschossen. Douai und Denai waren weitere Ziele feindlicher Granaten. Im Abschnitt Montcornet—Rozoy richteten die Franzosen zum erstenmal ihr Feuer auf rückwärtige bisher unversehrte Ortschaften. — Es wird aber ruhig von der gesamten feindlichen Presse und den feindlichen Staatsmännern behauptet, die deutschen Truppen zerstören die Ortschaften mutwillig.

Zu den feindlichen Beschuldigungen gegen unser Heer.

(W.B.) Berlin, 18. Okt. Der Lyoner Funkpruch vom 13. Oktober, 5.30 Uhr vormittags, beschäftigt sich mit angeblich vom Generalstab organisierten Plünderungen der deutschen Armee. Zum Beweis werden zwei Befehle angeführt, in denen von Beutetruppen und vom Verteilen der Beute die Rede ist. Beide Befehle, vom 18. Mai und 27. Juni datiert, stammen aus der Zeit der deutschen Offensive. Gemäß Artikel 53 des Haager Abkommens kann in besetzten Gebieten das gesamte Eigentum des feindlichen Staates, das geeignet ist, Kriegsunternehmungen zu dienen, beschlagnahmt werden. Dazu gehören insbesondere auch Lebensmittelvorräte, Beutetruppen, von denen Lyon spricht, haben lediglich die Aufgabe, diese Vorräte, soweit sie während der Offensive vorgefunden wurden, in Beschlag zu nehmen, um ihre Vergeudung zu verhindern. Uns will es scheinen, daß derartige Befehle nur deutliche Beweise für das in der deutschen Heer vorhandene Streben sind, für die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Manneszucht mit allen Mitteln Sorge zu tragen. Jedem unrechtmäßigen Beutemachen einzelner Leute soll damit ein Riegel vorgeschoben und nur das planmäßig gesammelt werden, was völkerrechtlich als unumstrittene Beute des Siegers gilt. Wenn man Mannschaften mit weißen Armbinden und entsprechenden Ausweisarten damit beauftragt, solche Dinge zu sammeln, so ist das nur eine Polizeiverordnung, die Anberufene vom Betreten der Stellen abhalten soll, an denen sie nichts zu suchen haben. Um aber dem Verfasser des Funkpruchs in Erinnerung zu bringen, daß andererseits die Poilus durchaus aus Plündern gewöhnt sind, seien ihm die zahlreichen strengen französischen Befehle ins Gedächtnis zurückgerufen, wie z. B. der des 119. Infanterieregiments Nr. 206 vom 29. August 1918. In diesem wird der Regimentskommandeur seinen Soldaten „Plünderung und Stehlen und unwürdiges Betragen in der Betrunkenheit“ vor, und steht sich gezwungen, unter Hinweis auf die Entehrung der Toten und die Beschmutzung der Regimentsnummer mit schweren Strafen zu drohen.

Neue U-Bootserfolge.

(W.B.) Berlin, 18. Okt. Im Sperrgebiet um England versenkten unsere Unterseeboote 24 000 Bruttoregister-tonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Munitionsdampfer, ein Frachtdampfer mit Benzolabladung, sowie ein tiefbeladener Landdampfer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die feindliche Propaganda.

(W.B.) Berlin, 18. Okt. (Amtlich.) Die englische Zeitung „Evening News“ meldet, die englische Regierung sei im Besitz von Informationen, die den vollkommenen Beweis erbrächten, daß das U-Boot, das den Passagierdampfer „Leinster“ versenkte, mit dem genauen Befehl ausgeschildet worden sei, die zwischen England und Irland fahrenden Passagierdampfer zu versenken. Das U-Boot habe diesen Befehl erhalten, nachdem der Reichskanzler Anfangs der vorigen Woche seine Friedensnote an Wilson abgeschickt hatte. Das Blatt sagt, es sei wahrscheinlich, daß diese Tatsache Wilson bekannt war, ehe er seine Antwort an Deutschland abschickte.

Hierzu wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt: Die vorstehende Mitteilung der „Evening News“ ist frei erfunden und entspricht in keinem Punkte den Tatsachen. Sie wird wie viele andere gerade in letzter Zeit von der englischen und der französischen Regierung erscheinende Auslassungen offensichtlich nur verbreitet, um Deutschland in üblicher Weise zu verdächtigen und in den Reihen seiner Gegner für die Fortsetzung des Krieges Stimmung zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Gute Ablieferung von Lebensmitteln seitens der Landwirtschaft.

(W.B.) Berlin, 18. Okt. Das Kriegsernährungsamt teilt mit: In einem im „Vorwärts“ vom 18. Okt. veröffentlichten Aufruf des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei heißt es u. a.: „Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß agrarische Kreise durch Zurückhaltung der Lebensmittel die Schwierigkeiten der neuen Regierung erhöhen wollen“. Dem Kriegsernährungsamt sowie den ihm unterstellten Stellen und Behörden sind derartige Anzeichen nicht bekannt. Es muß vielmehr festgestellt werden, daß die Anlieferungen an Brotgetreide, Gerste und Hafer bis zum 17. Oktober trotz verspäteter und erschwerter Ernte diejenigen bis zum gleichen Tage des vorigen Jahres um 695 484 Tonnen übertrafen und daß an Kartoffeln von Seiten der Landwirte den Abnahmestellen erheblich größere Mengen zur Verfügung gestellt sind, als nach Lage der Transportmittel zurzeit in die Städte abgerollt werden können.

Wie die Elssässer Franzosen werden sollen.

Man schreibt dem „Schwäb. Merkur“ aus Straßburg: Debochiser! „Entboschen“, diese Bezeichnung ist das Schlagwort, mit dem die Franzosen jenen Prozeß der Ausrottung alles Bodenständigen, alles Erb- und Eigentümlichen, alles Deutschen meinen, mit dem sie in dem eroberten Elsaß bereits einen verheerungsvollen Anfang gemacht haben. Wie wir vor einiger Zeit berichteten, hat der Rektor Ehrensdorff Collin sich einem im Konzentrationslager befindlichen elssässischen Lehrer gegenüber dahin ausgesprochen, daß nach Beschlagnahme des Elssasses alle unter deutscher Herrschaft gebildeten Lehrer ins Innere von Frankreich verbannt würden. „Wir machen uns keine Illusionen darüber“, so schrieb damals Rektor Kappel, der Vorstand des elssässischen Lehrervereins, „mit welcher Schnelligkeit und Gründlichkeit die Franzosen aus West- und Ostelssass, um uns Alemannen und Rheinfranken zu gallisieren, zu entpersönlichen, zu „debochiser“. Wir würden sozusagen in die nationalfranzösische Knochenmühle geschüttet, um unten als wohlgefüllte Nationalfranzosen herauszukommen!“ Eine solche Knochenmühle ist die Schule in dem eroberten Elssass. Die Franzosen können in ihrer Presse die Erfolge dieser nationalfranzösischen Knochenmühle nicht genug rühmen. Nach dem Urteil des „Hornes Libre“ wurden die Kinder, die noch vor vier Jahren weder französisch verstanden noch lesen konnten, soweit gefördert, daß sie in großem Umfange „certificats d'études“ und „brevets de l'enseignement primaire“ erworben hätten. Dazu behauptet der „Petit Parisien“, daß hier eine ganze Bevölkerung in wenigen Jahren zu ihrer „Muttersprache“ zurückgeführt sei. Hierzu bemerkt die Elssass-Volksringische Schulzeitung: „Im Dressieren von Paradeponies, im Vorwärtstreiben des Ergeizes ist die französische Bezeichnung der deutschen bekanntlich überlegen. Wie es hingegen mit der Masse bestellt ist, mit jenen Schülern, die nach den zehn Ersten in der Klasse und nicht auf die Theaterbühne der Preisverteilung kommen, das fragt man sich. Kommt es doch in der ganzen Unterrichtspraxis der Franzosen wie auch sonst bei ihnen nicht darauf an, wie die Dinge sind, sondern wie sie scheinen.“

Die Art der Franzosen, ihr barbarisches Vorgehen auf dem Gebiet der Sprache, sollte die deutsche Bevölkerung des Elssasses doch endlich erüchtern. Schon jetzt sprechen sich französische Vorkämpfer vom Schlage Varres' dahin aus, daß in dem Augenblick, in dem das Elssass französisch werde, die gesamte deutsche Presse in Elssass-Volksringen unterdrückt werden müsse. Die Umgangssprache müsse unbedingt die französische werden und so an. An Stelle der 400 000 auswandernden Alldeutschen will man besonders aus dem unter dem Krieg leidenden Nordfrankreich eine ähnliche Anzahl von Franzosen in das Land verpflanzen. Wenn Elssass-Volksringen jetzt französisch würde, so würde die Gallisierung, das „Entboschen“ in einem Umfange und mit Zwangsmitteln in Szene gesetzt werden, wie man bis jetzt an nationaler Vergewaltigung in der Völkergeschichte noch nichts erlebt hat!

Ein Vostrennungsantrag der Entente Freunde in Ungarn.

(W.B.) Budapest, 19. Okt. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Graf Karolyi einen Antrag von vier Paragraphen ein über die Vostrennung Ungarns von Oesterreich auf wirtschaftlichem, militärischem und außenpolitischem Gebiet. Der Antrag wird heute abgelehnt.

Ein Anschlag gegen den Grafen Tisza.

(W.B.) Budapest, 16. Okt. Der Verüher des Anschlages gegen den Grafen Tisza gab bei seinem polizeilichen Verhör an, daß er Johann Bela Leitner heiße, 23 Jahre alt und Beamter der Futtermittelzentrale sei. Er erklärte ferner, daß er den Anschlag gegen den Grafen Tisza verüben wollte, weil er in ihm ein Hindernis für den Frieden und einen Urheber der Verlängerung des Krieges erblickte. Im Verlaufe des Verhörs fügte er hinzu, daß er beabsichtigt habe, gegen den deutschen Staatssekretär von Sinke während seines Budapest Aufenthaltes einen Anschlag zu verüben, doch sei der Staatssekretär vor der Ausführung des Versuches abgereist.

Tschecho-slowakische Schanddaten in Rußland.

(W.B.) Wien, 18. Okt. Zu der kürzlich von der tschecho-slowakischen Regierung über die angebliche Erschießung von 500 reichsdeutschen Offizieren in Kasan durch die Tschecho-Slowaken erhaltene „Reichspost“ von besonderer Seite die Abschrift eines Briefes des Arztes, dem es als einzigem gelungen war, dem Gemetzel von Kasan zu entfliehen. In dem Schreiben heißt es:

Ich verständige Sie hiemit, daß in Kasan kein einziger deutscher Offizier erschossen worden ist, und, soweit ich weiß, auch nicht an anderen Plätzen. Die Stadt Kasan wurde am 6. August von Tschecho-Serben erobert, und zwar so plötzlich, daß wir nicht mehr flüchten konnten. Am 8. August wurden die kriegsgefangenen österreich-ungarischen Ärzte verhaftet und nach 10 Minuten erschossen. Nur mir war es gelungen, zu flüchten. Die Verhaftung und Erschießung geschah auf Befehl eines serbischen Offiziers Namens Dr. Tschernomow. Die Tschechen suchten sehr nach der reichsdeutschen Evaluierungskommission, aber diese war schon weggefahren. Die Tschecho-Slowaken haben einen riesigen Haß gegen die Germanen und Magyaren. In Kasan waren keine Reichsdeutschen mehr.

Die Grippe in Budapest.

(WB.) Budapest, 19. Oktober. Mit Rücksicht auf die Grippe werden sämtliche Theater, Kinos und Vergnügungslokale vom 21. Oktober bis 4. November geschlossen. Kaffee- und Gasthäuser werden um 10 Uhr abends geschlossen.

Die Grippe in Paris.

Berlin, 19. Okt. Aus Genf wird dem „Berliner Tagebl.“ mitgeteilt: Nach Witterungsberichten aus Paris scheint dort die Grippe einen beträchtlichen Umfang anzunehmen. Nach der amtlichen Statistik konstatierte man in der französischen Hauptstadt 700 Erkrankungsfälle pro Tag. Die Zahl der Todesfälle belief sich in der letzten Woche auf 445. Mangel an Medikamenten, besonders Chinin, ruft, wie der „Tempo“ berichtet, große Beunruhigung hervor.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. Oktober 1918.

Buß- und Betttag.

Für den morgigen Sonntag ist für alle evangelischen Kirchen unseres Heimatlandes ein Buß- und Betttag angeordnet. Das Kirchweihfest macht zum Dank gegen Gott dafür, daß unsere Kirchen noch stehen, unsere Städte und Dörfer bisher noch unzerstört sind. Aber die Kriegslage ist so ernst wie noch nie in dem ganzen über 4 Jahre dauernden Krieg. Viele erkennen die Gefahr noch nicht. Es geht jetzt in Wirklichkeit um Sein und Nichtsein unserer Heimat, um den unverletzten Bestand des deutschen Reiches.

Wenn ein Dorf, ein Haus in Brand geraten, eilt alles vom Felde heim zum Löschern. In das Gebäude unseres Reiches, unseres Volkslebens wollen die Feinde den Feuerbrand werfen. Die Gefahr muß abgewendet werden. Wenn wir bei den kommenden Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen der Gnade unserer Gegner ausgeliefert sind, dann sind wir verloren. Unsere Freiheit, unsere Zukunft muß gerettet werden. Menschenhilfe vermag das nicht. Gotteshilfe muß erbeten werden. Darum ergeht an alle Gemeinden der Ruf, morgen wie ein Mann im Gotteshaus zusammenzutreten, vor Gott sich zu demütigen, die Fehler, die wir gemacht haben, offen zu erkennen, Gottes Gnade zu begehren und Gottes Hilfe, Gottes Einwirken zur Errettung aus schwerer Gefahr anzuflehen.

Darum darf morgen kein Christ, Mann oder Frau, alt oder jung, den Ruf zur Buße, die Mahnung zum Gebet überhören.

Dekan Bellez.

Das Eiserne Kreuz.

Dem Schützen Georg Bokenhardt von Calw wurde das eiserne Kreuz verliehen.

Hornist Christian Schmid von Reutheim hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Berlängerung der Zeichnungsfrist bis 6. November.

Die Frist für die Annahme der Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe ist um 14 Tage, d. h. bis einschließlich 6. November verlängert worden. Die Zeichnungs- und die Vermittlungsstellen werden vom Reichsbankdirektorium mit näheren Anweisungen versehen werden.

Welches sind die sichersten Wertpapiere?

Die Frage: „Welche Wertpapiere sind als „sicher“ zu bezeichnen?“ hört man jetzt begreiflicher Weise mehr denn je aufwerfen. Die politischen und militärischen Ereignisse der letzten 14 Tage haben das Kursniveau einer ganzen Reihe von Wertpapieren ins Schwanken gebracht. Es ist nun eine der bemerkenswertesten Tatsachen — Tatsachen lassen sich am besten von jedermann selbst nachprüfen, — daß die ungeheure Kursrevolution, die die Oktoberereignisse mit sich gebracht haben, an den deutschen Staatspapieren fast ohne Wirkung vorübergegangen ist. Sowohl die Anleihen des Reiches — Friedens- und Kriegsanleihen —, als jene der Bundesstaaten, haben sich in diesen bösen Tagen fest behauptet und nur vereinzelt sind nennenswerte Kursrückgänge eingetreten. Vergleicht man mit dieser Festigkeit die wilden Kurstürze fast aller Industriepapiere, so kann man sagen, daß die deutschen Anleihen eine Probe bestanden haben, wie sie glänzender nicht ausfallen kann. Denn man muß bedenken, daß sie dieser Probe auf ihre Widerstandskraft in einer Zeit unterworfen wurden, die für Deutschland die ungünstigste Periode während des ganzen Krieges ist. Wenn unter solchen Umständen deutsche Staatsanleihen eine feste Tendenz bekundeten, so ist das sicher ein Zeichen richtiger Beurteilung ihres inneren Wertes. Hinter ihnen stehen als Sicherheit nicht nur die aktiven Vermögenswerte, sondern auch die ganze Steuerkraft des Reiches und der Bundesstaaten.

Zur hundertjährigen Gedächtnisfeier der Erbauung der Kirche in Dedenspfonn — den 20. Oktober 1918.

Wie steht du ernst in Dorfes Mitte,
du Kirche meiner Heimat traut,
die schlächter Väter frommer Glaube
vor hundert Jahren hat erbaut.

Wie grüßt dein schlanker Turm so freundlich,
hin über weite, reiche Flur,
die, treu gepflegt von fleißigen Bürgern,
zeigt überall des Segens Spur!

Und weit hinaus in Schwabens Gauen
schaust du: von unsres Schwarzwalds Rand
bis hin — vorbei an Schönbuchs Wäldern —
zur Schwabenalb mit Felsenband.

Und um dich her im stillen Frieden
schmiegt Haus an Haus sich, grün umkränzt,
Drin Bürgerfröh und schlächter Glaube
Und alte Schwabenkreuze glänzt.

Und rufen deine Glocken ernstlich
und laden zu dem Festtag ein,
so ziehn zu deinen lichten Hallen
im Festkleid Bürger groß und klein.

Wie viele fanden Trost und Frieden
und stille Labung für das Herz,
wenn auf der Andacht heiligen Schwingen
ihr Sehnen sie zog himmelwärts!

O, schüh' dich Gott noch viele Jahre,
Du liebes, trautes Gotteshaus!
Er bring' zur Heimat deine Gäste,
wenn ihre Pilgerzeit ist aus! J. Wolf.

Vom Rathaus.

* Unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsverweser G. R. Dreiß wurde gestern nachmittags eine Sitzung des Gemeinderats abgehalten. Dem Vorschlag des Vorsitzenden, der Verfügung des Ministeriums des Innern gemäß vom 1. Novbr. an die reichsgefällige Familienunterstützung zu erhöhen, wurde zugestimmt; die Erhöhung soll 5 M. betragen. — Der Vorsitzende machte noch kurze Mitteilung über die am Montag einsetzende Milchregelung. Infolge des weiteren Rückgangs der Zufuhr hatte sich der Vorsitzende um die Lieferung von Magermilch seitens der Molkereien Zwernberg und Oberkollwangen umgesehen. Von Zwernberg ist eine Vollerzeugung zugesagt; das Alter soll 18 S. ab Lieferungszeit kosten, so daß der Verkaufspreis auf 22 S. zu stehen kommen wird. — Die Vollerzeugung des Gaswerks mit Kohlen ist so mangelhaft, daß man, falls nicht morgen Kohlen eintreffen, nächste Woche eine Gasesperrung vorzunehmen gezwungen ist. Der Vorsitzende wies nochmals dringend darauf hin, daß der Gasverbrauch so viel wie möglich eingeschränkt werden müsse, damit nicht Versorgungsunterbrechungen eintreten müssen. Die Kohlen sind seit Sommer im Preise wieder gestiegen, so daß mit einer weiteren Erhöhung der Gaspreise gerechnet werden müsse. — Nach den Aussichten bei Bewerbung um die hiesige Stadtvorstandsstelle haben sich erkundigt Justizrat Combrink, Minden (Westfalen) und Sekretär Daimelhuber, z. St. beim Ministerium in Stuttgart, früher Oberamtssekretär in Tübingen. — Bei der kürzlichen Verpachtung von städtischen Grundstücken wurden 5638 M. gelöst gegenüber einem Erlös von 1807 M. bei der letzten Verpachtung (vor 6 Jahren). — In der nachfolgenden Sitzung beider Kollegien wurde beschlossen, dem Vorschlag der Stadtpflege entsprechend zur 9. Kriegsanleihe aus der Stadtpflegkassa 15000 M. aus Mitteln der Elektrizitätsverwaltungsverwaltung 15000 M., der Gas- und Wasserwerksverwaltung 10000 M., zusammen 50000 M. zu zeichnen. Dazu sollen aus der Stiftungspflege 6000 M., und aus der Koplan Braunschen Stiftung 1600 M. gezeichnet werden. Die Zeichnungssumme soll auf beide hiesige Banken gleichmäßig verteilt werden. Der Vorsitzende legte bei diesem Anlaß den Mitgliedern der Kollegien eindringlich ans Herz, sich angesichts des Ernstes der Lage recht rege an der Zeichnung zu beteiligen, und in allen Kreisen dafür zu werben, daß die Anleihe bei uns wieder einen guten Erfolg erreltet, der heute notwendiger als je sei. Es müsse der unsummen Anschauung entgegengetreten werden, als biete die Kriegsanleihe keine sichere Anlage. Für die Kriegsanleihe müsse das ganze Volk mit Einkommen und Vermögen garantieren. Sie sei so sicher wie bares Geld. — Da die Aufstellung des städtischen Haushalts noch nicht möglich war, so schlug der Vorsitzende vor, dem Kameralamt mitzuteilen, daß die Stadtverwaltung bei den alten städtischen Steuerfäßen bleiben wird, nämlich 8,5 % Katasterumlage und 58 % der Sätze der staatlichen Einkommensteuer.

Jeder muß Kriegsanleihe zeichnen

Wohltätigkeitskonzert.

* Fräulein Alice Rid aus Nagold gab am Donnerstag abend im „Badischen Hof“ ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten des Roten Kreuzes, das leider nicht sehr gut besucht war. Dieser Umstand und eine gewisse frostige Temperatur im Saale mögen wohl dazu beigetragen haben, daß bei den Vorträgen eigentlich keine so rechte Stimmung aufkommen konnte, sowohl bei der Sängerin, die auch sonst etwas indisponiert war, wie es uns schien, wie auch beim Publikum. Es ist schade, daß dadurch der Gesamteindruck ihrer Darbietungen beeinträchtigt wurde. Fräul.

Rid besitzt eine schöne modulationsfähige Altstimme, stark, mit metallischem festen Ton in den Mittel- und Höhenlagen, weniger sicher in den unteren Lagen. Ihre Veranlagung weist sie, nach dem was wir gestern gehört haben, ins Gebiet der Ballade, oder bei entsprechender Ausbildung des Oratoriums. Sie hat eine sehr gute deutliche Aussprache und verfügt über schätzenswerte Ausdrucksmittel. Aber bei den lyrischen Liedern von Brahms vermischen wir die Wärme des Tons, das Mischschwingen der Seele, (oder war das im großen, kalten, wenig besetzten Saal „verloren“ gegangen?). Mehr Wärme und Empfindung traten schon bei den leichteren, im Volkston gehaltenen Stücken, wie „Der Jäger“ und „Der Schmied“ von Brahms, sodann bei dem reizenden „Schlafliedchen“ von Rücklos und „Nach Seseheim“ von eben demselben hervor. Aber wie schon oben gesagt, der Wert ihrer Stimme und die Richtung ihrer künstlerischen Veranlagung zeigten sich erst so recht in den beiden letzten, dramatisch bewegten Stücken, in dem Epos „Von Feld zu Feld“, gebichtet von Richard Dehmel, in Ton-gesetzt von Rücklos, das in seinem wunderbaren Rhythmus eine starke Wirkung ausübte, und in der Szene der Andromache aus „Achilleus“ von Bruch, die in ihrer Wichtigkeit ergreifend und erhebend wirkte. Alles in allem boten die sein gewählten Vorträge einen durchaus künstlerischen Genuß, wozu auch die vornehme einfühlsame Begleitung des Herrn Musikdirektor Raab vom Stuttgarter Konservatorium erheblich beitrug. Lehreter Spiel noch das viel gehörte Improvisierte eis moll und den bekannten Walze e-moll von Chopin, sowie einen Konzert-Mazurka; die Stücke waren technisch wie musikalisch einwandfrei. Vielleicht haben wir das Vergnügen, die Konzerteinstände einmal unter günstigeren „inneren“ und äußeren Verhältnissen zu hören.

Lichtspieltheater.

* Im Lichtspieltheater im „Badischen Hof“ wird morgen ein schönes Programm aufgeführt. Die hervorragende Tragödin Maria Carmi tritt in dem Drama „Die Memoiren der Tragödin Thamar“ auf. Außerdem wird das hübsche Lustspiel „Komteß Hanne“ mit Hanna Brinkmann in der Titelrolle gegeben.

(WB.) Altensteig, 18. Okt. Die Grippe nimmt hier und in den Orten der Umgebung, besonders aber im hinteren Wald, wo sich die Krankheitserscheinungen zuerst zeigten, eine große Verbreitung an. Gestern wurde die hiesige Katei- und Realschule wegen zu starken Auftretens der Grippe bis einschließlich Montag, den 21. Oktober, geschlossen.

(WB.) Gerstetten, 21. Okt. Die Aufsehen erregende Kunde, Jakob Bayer und seine aus Frau und sechs Kindern bestehende Familie hätten sich durch Gasvergiftung ums Leben gebracht, erwies sich als nicht ganz den Tatsachen entsprechend, da durch rasche ärztliche Hilfe sämtliche Familienmitglieder gerettet werden konnten. Nach den angestellten Erhebungen ergab sich, laut „Gerstetter Abzeitung“, daß morgens gegen 5 Uhr die ganze Familie im elterlichen Schlafzimmer versammelt worden war und durch Abschrauben der Gaslampe im anstoßenden Wohnzimmer und Öffnen des Gashahmens im Schlafzimmer der Tod der Familie herbeigeführt werden sollte. Eine Tochter schloß aber in einem unbemerkten Augenblick den Gashahn im Schlafzimmer wieder. Das Kind, das im Wohnzimmer zurückblieb, wo die Gaslampe abgeschraubt wurde, ist noch nicht ganz außer Gefahr. Alle übrigen Familienmitglieder, die im Schlafzimmer versammelt waren, haben sich inzwischen wieder vollständig erholt. Der Grund zu der unglücklichen Tat, die beinahe der ganzen Familie das Leben gekostet hätte, ist in Geld- und Warendiebstählen, sowie in Hehlerei zu suchen, obwohl die Familie sich sonst in geordneten Verhältnissen befindet.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck und Verlag der A. Oeschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Gasgefüllte
Wotan-
Lampen
sind zeitgemäß

Die Edelgas Füllung
ermöglicht
höchste Ausnutzung
des Stromes.

Zu haben beim Gemeindeverband Elektrizitätswerk in Teinach Station und beim Städtischen Elektrizitätswerk in Calw.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

An Stelle der Bekanntmachung vom 20. 6. 18 betr. Höchstpreise für sog. süddeutsches Seegrass (Alpengras) ist am 15. 10. 18 eine Höchstpreisverordnung in Kraft getreten, durch welche mit Rücksicht auf die gesteigerten Gesteungskosten eine Erhöhung der bis dahin geltigen Höchstpreise bewilligt worden und eine Aenderung der Zuschläge für Seegrashändler eingetreten ist.

Einzelbestimmungen sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann im Staatsanzeiger für Württemberg vom 5. 10. 18 eingesehen werden; außerdem sind Einzelabdrücke der Bekanntmachung bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des Kriegsministeriums — Hotel Silber — erhältlich.

Stuttgart, den 15. Oktober 1918.

Stadtschultheißenamt Calw.

Milch-Abhole-Zeiten

Verkaufsstelle Nr. I. (Schöttle)

Nachmittags 1 bis 1 1/2 Uhr, Marktplatz und obere Marktstraße, 1 1/2 bis 2 1/4 Uhr, Salzgasse, Schießberg, Hermannstraße, Zwinger und Nonnengasse.

Verkaufsstelle Nr. II. (Pfeiffer)

Vormittags 10 1/2 bis 11 Uhr Zwinger, Altbürgerstraße, Mühlweg und Haggasse, 11 bis 11 1/2 Uhr Vorstadt und Panoramastraße.

Verkaufsstelle Nr. III. (Belz, Bischoffstraße)

Vormittags 10 1/2 bis 11 Uhr Bischoffstraße, Kapellenberg, Gutleuthaus und Hirfauerweg, 11 bis 11 1/2 Uhr Neroberg, Insel, Haggasse und untere Brücke.

Verkaufsstelle Nr. IV. (Lebzelter)

Vormittags 10 1/2 bis 11 Uhr Lederstraße, 11 bis 12 Uhr Biergasse, Kronengasse, Nonnengasse.

Verkaufsstelle Nr. V. (Senfried)

Vormittags 10 1/2 bis 11 Uhr Bahnhofstraße, 11 bis 11 1/2 Uhr Stuttgarterstraße und Bischoffstraße.

Verkaufsstelle Nr. VI. (Walz)

Vormittags 10 1/2 bis 11 Uhr Bahstraße, 11 bis 11 1/2 Uhr untere Marktstraße, Meßgergasse und Eutenchnabel.

Verkaufsstelle Nr. VII. (Grammer)

Vormittags 10 bis 10 1/2 Uhr Lanneneck, Deländerle, Ziegenberg, Leuchelweg und Krakenfabrik, 10 1/2 bis 11 Uhr Bahnhof und Krappen.

Verkaufsstelle Nr. VIII. in der Stuttgarterstraße, (Walz)
Vormittags 10 bis 11 Uhr für sämml. zugewiesenen Versorgungsberechtigten.

Verkaufsstelle Nr. IX. auf dem Wirtshof, (Schwämmle)
Vormittags 8 bis 8 1/2 Uhr für sämml. zugewiesenen Versorgungsberechtigten.

Verkaufsstelle Nr. X. in Reutheim, (Walz)

Vormittags 8 bis 8 1/2 Uhr für sämml. zugewiesenen Versorgungsberechtigten.
Die Abgabezeiten sind pünktlich einzuhalten. Die Milchbezugsausweise sind stets vorzuzeigen. Ohne Ausweis wird keine Milch abgegeben. Das Geld ist genau abgezählt mitzubringen.

Es ist völlig unnötig, daß sich die Milchabholer schon stundenlang vor Beginn des Verkaufs bei der Verkaufsstelle ansammeln, denn die Milch wird nach den gesetzlichen Bestimmungen gleichmäßig verteilt und wenn die Anlieferung zu klein ist, wird dem ersten so gut abgezogen, wie dem letzten.

Zum Schluß möchte ich die Einwohnerschaft noch dringend bitten, wenn sich die Milchabgabe in den ersten Tagen nicht ganz glatt abwickelt, Geduld zu haben. Sobald die Inhaberinnen der Verkaufsstellen eingearbeitet sind und ihre Kundschaft genau kennen, wird die Abgabe bedeutend rascher von statten gehen.

Calw, den 18. Oktober 1918.

Stadtschultheißenamt: H. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Einwohnerschaft wird darauf hingewiesen, daß bei An- u. Abmeldungen in der Lebensmittelversorgung stets die Lebensmittelbücher, Fettkarten und Milchkarten vorzulegen sind.

Calw, den 17. Oktober 1918.

Stadtschultheißenamt: H. B. Dreiß.

Leinwand-Maschinenarbeiter

und Hilfsarbeiter suchen

August Beihl's Nachfolger, Möbel-Fabrik, Pforzheim und Wiernsheim.

Brücken = Waagen

in schöner starker Ausführung, aus erstklassigem Material hergestellt, sowie

Gewichte

dazu in großer Auswahl vorrätig bei

Emil Retter, Weilderstadt.

Zu mieten gesucht

auf 1. November 1918

2-3-Zimmer-Wohnung

mit Gas, Küche, Keller und sonstigem Zubehör.

Angebote unter Nr. 100 baldmöglichst an die Geschäftsst. d. Bl.

Gut möblierte

Wohnung

2 Zimmer mit Küche und Bad in gutem Hause zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Schneertücher,

50x50 cm, Qual. I, weich, sehr saugfähig, Probedgd. 19 Mk. franko.

Handtücher,

Qual. I, weich, a. trocken. 50x100 cm Probedgd. 36 Mk. franko, Qual. II 42x100 cm, Probedgd. 26.65 Mk. franko, Mindestabgabe je 1 Dgd.; größere Posten billiger. R 1054

August Kettig, Dessau R

Zuverlässige

Pub- u. Waischfrau

für ganze Tage gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Dienstboten gesuche

sind in unserem Blatte stets von Erfolg, da der grösste Teil der Auflage auf dem Lande Verbreitung findet. ---

Einige junge

Hennen

hat zu verkaufen
Albert Knoll, Geschirrhdlg.

Mitzenberg.

Einen Burs

Milch-

Schweine

ans Freßten gewöhnt und verjchnitten, verkauft am Montag, den 21. Oktober

Jakob Bärcher.

Simmozheim

Am Montag, den 21. ds., nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich eine 39 Wochen trachtige junge

Schaff-

Ruh

Friedrich Schneider.

Breitenberg.

Eine schöne, 32 Wochen trachtige

Kalbin

steht dem Verkauf aus
Christian Gall, Schreiner.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven
340 Millionen Mark

Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Hereinnahme von

Bareinlagen

zu günstiger Verzinsung.

Näheres ist an den Schaltern oder auf Wunsch schriftlich zu erfahren.

Calw.

Gasperre.

Wegen Stockung in der Kohlenanlieferung sind wir veranlaßt, die Gasabgabe täglich in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags und bis auf Weiteres zu sperren. Von 10 Uhr abends ab wird der Gasdruck wesentlich herabgesetzt sein. Die Maßnahme tritt vom Montag, den 21. ds. Mts. ab in Wirksamkeit.

Die Gasabnehmer wollen streng darauf wachen, daß sämtliche Gaszähler während der Sperre geschlossen bleiben, damit Unglücksfälle vermieden werden.

Den 19. Oktober 1918.

Städt. Gaswerk: Frey.

R. Grundbuchamt Calw.

Grundstücks-Versteigerung.

Die Erben des † Adolf Biegler, Metzgerobermeisters hier, bringen die hienach beschriebenen Grundstücke, nämlich:

Geb.-Nr. 178	6 a 10 am Wohnhaus, Scheuer, Stall, Remise, Eishaus und Hofraum an der Lederstraße	angekauft zu
Geb.-Nr. 134	ein unter diesem Gebäude befindlicher Keller in der Poststraße	40 000.— Mk.,
P.-Nr. 906	67 a 47 qm Acker im Hau,	4 300.— "
" 1794	30 a 44 qm Acker und Lede an der Hengstetter Steige,	1 500.— "
" 1962/2	15 a 76 qm Acker am vorderen Schafweg,	730.— "
" 1968/2	15 a 48 qm Acker am oberen grünen Weg,	600.— "
" 1969	30 a 21 qm Acker am oberen grünen Weg,	17 000.— "
" 2060, 2061, 2062/1, 2062/2, 2064/2, 2079, 2080/2, 2081, 2082, 2084/1 und 2085	zusammen 1 ha 92 a 14 qm früher Acker je 1 Wald am untern grünen Weg,	4 000.— "
" 2124, 2129, 2130,	zusammen 2 ha 19 a 70 qm, teils Wiese, teils Wald am untern Eiespfad und Gutleuthaus	8 460.— "
" 2204/5	16 a 08 qm Acker und Grastain, der Laufacker mit 1 an P.-Nr. 2204/1 31 cm Einfahrt	4 440.— "
" 2295	63 a 79 qm Baumacker auf dem Windhof mit Geb.-Nr. 132 A 21 qm Heuschauer,	12 500.— "

am Montag, den 21. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letztenmal öffentlich zu Versteigerung.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Oktober 1918.

Grdb.-B.: Gerichtsnotar Krauß.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87. Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Das „Calwer Tagblatt“ kann jederzeit bestellt werden.

Calw, den 18. Oktober 1918.

Todes-Anzeige.



Den Freunden und Bekannten meiner lieben Tante

Fräulein Sophie Bahha

teile ich mit, daß dieselbe heute Nacht gestorben ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die Nichte: Bertha Müller.

Beerdigung Sonntag Mittag 3 Uhr.

Bad Teinach, den 19. Oktober 1918.

Trauer-Anzeige.

Es betrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser l. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel



Albert Schrägle,

Schreiner

im Alter von 74 Jahren durch einen sanften Tod uns rasch entzissen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familien Gustav
und Friedrich Schrägle, Glasmeister.

Beerdigung Montag Nachmittag 2 Uhr.

Mehrere fast neue Gartenstühle und Tische

(sehr schönes Modell) sind abzugeben
J. Clement, Klein-Wildbad
bei Bad Liebenzell.

Mostertrakt mit Süßstoff!

Erste deutsche Marke zur Herstellung eines vorzüglichen Haus-trunkes wie Apfelwein.

Nr. 7 für 150 Liter Mk. 20.—
" 8 " 100 " " 14.—
" 9 " 50 " " 7.—
ohne Süßstoff:
Nr. 4 für 150 Liter Mk. 14.—
" 5 " 100 " " 10.—
" 6 " 50 " " 5.—

ab hier, Verpackung extra u. Nach-nahme, lieferbar solange Vorrat, Versand nur an Selbstverbraucher.

C. Fr. Kabele.

Langenargen a. Bodensee 58.
Post- und Bahnstation genau angeb.

Feldpost-Schachteln

aus fester, starker Lederpappe, in 6 Größen. Musterpakete mit 60 Schachteln Mk. 12.— Nachn.

Ansichtskarten

100 ff. verschiedene Serien-, Glückwunsch-, Soldaten-, Blumen-, Mädchen- etc. Post-karten, 100 Muster Mk. 6.—

Glückwunschkarten

für alle Zwecke mit Kuvert
100 Stück Mk. 5.—

Briefmappen

mit 5 ff. Briefbogen und 5 Hüllen. 16 Mustermappen 4 Mk.
Paul Rupp, Freudenstadt, Nr. 223
(Württ.)

Küchenschürzen

(Cellulose) hübsche dunkle Muster, gepunkt und gestreift
gewöhnlich weit à St. 6.75 Mk.
extra weit à St. 9.80 Mk.
mit Träger à St. 10.80 Mk.
versendet per Nachnahme solange Vorrat reicht

Versandgeschäft **W. Blath,**
Iphoe i. S.,
(vorm. A. Meesen Wwe.)

Täglich können Sie das
„Calwer Tagblatt“
Ihren Angehörigen
ins Feld senden lassen.



Alle Musik-Instrumente

für Haus u. Orch-
ester von den ein-
achsten Schüler- b

zu den feinsten Künstler-Instrumen-
aller Zubehör Saiten u. s. w. in reicher
Auswahl empfiehlt **Musikhaus**
Eurth, Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Kiedalsch-Rohbrücke.)

Großhandlung. — Einzelverkauf.
Ankauf abgepielt. Grammophon-
Platten und Bruch,

zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75
per kg. Ausführung aller Repara-
turen und Stimmen.

Kaufe ständig

Fleisch von gefall. Vieh,

jeder Art,

zu Fischfutterzwecken
Ankauf amtlich erlaubt.
H. Gropp Hohrdorf-Regold
Telefon 60.

Calw, den 18. Oktober 1918.

Todes-Anzeige.

Verwandten, teilnehmenden Freunden, geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater



Jakob Salmon,

am 3. Oktober in den Grobkampftagen,
im Alter von 47 Jahren, sein Leben lassen mußte.

In tiefer Trauer:

Emilie Salmon, geb. Andreati,
mit ihren 7 Kindern.

Altburg, den 18. Oktober 1918.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß mein innigst-
geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder und
Schwager



Wilhelm Wentzsch,

bei einer Fuhrpark-Kolonie,

am 22. September im Alter von 37 1/2 Jahren für
das Vaterland gefallen ist.

In tiefem Leide:

Barbara Wentzsch mit ihren 3 Kindern.

Trauer-gottesdienst am Sonntag, den 27. Oktober
nachmittags 2 Uhr in Altburg.

Ruhe sanft im Frieden,
So fern von Deinen Lieben,
Wir hoffen auf ein Wiedersehen.

Schon für

Mk. 5.20

monatliche Zahlung kann jeder

1000 Mk.

9. Deutsche Kriegsanleihe

zeichnen und sein Leben unter sofortigem vollen Ein-
schluss der Kriegsgefahr zu günstigsten Bedingungen
versichern. Im Felde Stehende können durch ihre
Angehörigen in der Heimat versichert werden.

Auskünfte und Anmeldescheine durch die

Hauptgeschäftsstelle für Württemberg

der Lebensversicherungsgesellschaft Österreichischer

Phönix Siuigari

Schlossstrasse 92 Fernruf 4478

und deren Vertrauensmann: Rektor Dr. Knodel, Calw,
Geschäftsstellen: Spar- und Vorschuss-Bank Calw,
Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe, Calw.

Maschinen-Handlung May Zucker, Weilberstadt

Welcher Landwirt
kennt noch nicht dieses Geschäft?

Großes Lager in Maschinen,
Geräten sowie Ersatz-Teilen.

Erste, größte und einzige Handlung am Plage
mit fachmännischer Bedienung.

Eigene Reparatur-Werkstatt
mit Kraftbetrieb. Autogene Schweißanlage.

Fernsprecher Nr. 41.

Unterzeichneter verkauft am
Montag vormittags 10 Uhr einen
bereits noch neuen

Langholzwagen.

Christian Dürr, Seihental.

Teinach.

Einen runden, eisernen

Blumen-Tisch

gut erhalten, verkauft
Luise Kentschler.

9. Deutsche Kriegsanleihe.

Wir nehmen Zeichnungen zu den bekannt gegebenen Bedingungen bis 23. Oktober gänzlich kostenfrei entgegen.
Wir stellen Gelder aus unserer

Sparkasse

ohne Kündigung zu diesem Zwecke zur Verfügung und geben

Darlehen

zum Ankauf von Kriegsanleihe bis Dezember 1919 zu 5% provisionsfrei.
Gleichzeitig machen wir auf die

Kriegsanleihe-Versicherung verbunden mit Lebensversicherung

aufmerksam. Mit Hilfe derselben kann Jedermann bis zum Alter von 60 Jahren ohne ärztliche Untersuchung bei billigsten Prämien bis zu Mk. 10 000 Kriegsanleihe erwerben.

Bei 15jähriger Dauer sind jährlich an Prämien Mk. 58.40 für je Mk. 1000.— zu zahlen. Stirbt der Versicherte früher, so wird das Kapital in Kriegsanleihe sofort ausbezahlt.

Selbstzugsteilnehmer zahlen nicht mehr, so daß jeder Soldat von seinen Angehörigen versichert werden kann. Wir sind zu weiteren Aufklärungen gerne bereit und nehmen Anträge entgegen.

Spar- u. Vorschußbank Calw.



Jauchepumpen, Patent Eisele, beste und zuverlässigste Pumpe, Jauchehähnen, Jauches schöpfer
empfiehlt **Emil Reiter, Weilderstadt.**

Zeichnungen

9. Kriegsanleihe

werden von uns zu den bekannten Bedingungen

bis 23. Oktober mittags entgegengenommen.

Die Spareinlagen und Anleihen stellen wir unseren Geschäftsfreunden ohne Kündigung bei voller Zinsvergütung zur Kriegsanleihezeichnung zur Verfügung.

Die durch Kriegsanleihezeichnung entstandenen Schuldbeträge werden bis 31. Dezember 1919 gestundet u. sind mit 5% zu verzinsen.

Anträge auf Kriegsanleihe-Versicherung

beim Allg. Deutschen Versicherungsverein a. G. in Stuttgart,
der Deutschen Lebensversicherungsbank Arminia in München und
K. K. priv. Lebensversicherungsgesellschaft Oesrrreichischer Phönix in Wien,
können bei uns gestellt werden.

**Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe
in Calw e. G. m. b. H.**

Statt Karten.

Frida Ambacher
Theodor Kraft
Verlobte

Hirsau, im Oktober 1918.

Alle Ehrenre

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hoch erfreut an

Calw, den 18. Oktober 1918.

Hauptmann Pieper und Frau Elisabeth, geb. Fied.

Die Württembergische Sparkasse (Landessparkasse)

nimmt Zeichnungen auf die

neue Kriegsanleihe

von Einlegern und anderen Personen entgegen.

Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

Lichtspieltheater Calw Bad. Hof

Vorstellungen Sonntag 3-6 Uhr und
1/8-1/10 Uhr.

Memoiren der Tragödin Thamar.

Drama in 4 Akten
mit Maria Carmi.

Komtesse Hanns.

Sehr schönes Lustspiel in 3 Akten.
Hauptdarstellerin Hanna Brinkmann.

Das Eingangstor in den nördlichen
Schwarzwald.

Achtung!

Achtung!

Wo geht man am Sonntag, 20. u. Montag, 21. Okt. hin?
Nach Stammheim ins Gasthaus zum „Nöhle“ zur

Kaninchen-Ausstellung

verbunden mit Verlosung und Preis-Schießen.

Zu zahlreichem Besuch von Stadt und Land ladet ein

Der Kaninchen-Zucht-Verein Stammheim.

Kaninchenzüchter-Bereine des Neckargaus.



Am Sonntag, den 20. Oktober 1918, nachmitt. 3 Uhr
findet anschließend an die Kaninchenausstellung

in Stammheim im Gasthaus zum „Nöhle“ eine

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Report und Jahresbericht.
2. Neuwahlen.
3. Anträge.

Im Auftrage des Gau-Ausschusses:
Vorsitzender: Widmann.

Mitbürger in Stadt und Land!

In des Vaterlandes schwerer Not sind wir heute zusammengetreten, getragen von der Sorge, ob auch alle in unserem Bezirk sich der furchtbaren Gefahr bewußt sind, die über Nacht heraufgestiegen ist. Jetzt müssen alle kleinlichen Sorgen vergessen werden. Jetzt geht es um Haus und Hof, Weib und Kind. Wir müssen der Westfront zeigen, daß die Heimatfront sich wieder geeinigt hat wie in den Augusttagen 1914, damit sie ebenso geschlossen dem Anprall der Feinde widersteht.

Es gilt also jetzt wie noch nie, sich an der neuen Kriegsanleihe zu beteiligen.

Sie muß ein äußeres Wahrzeichen unserer Einheit werden und damit unserer Kraft. Wilson muß sehen, daß er kein zusammengebrochenes Volk wie die Bulgaren vor sich hat, dem er Lasten ohne Ende aufbürden könnte und unsere neue Volksregierung soll das sichere Gefühl haben, daß das ganze Volk geschlossen hinter ihr steht,

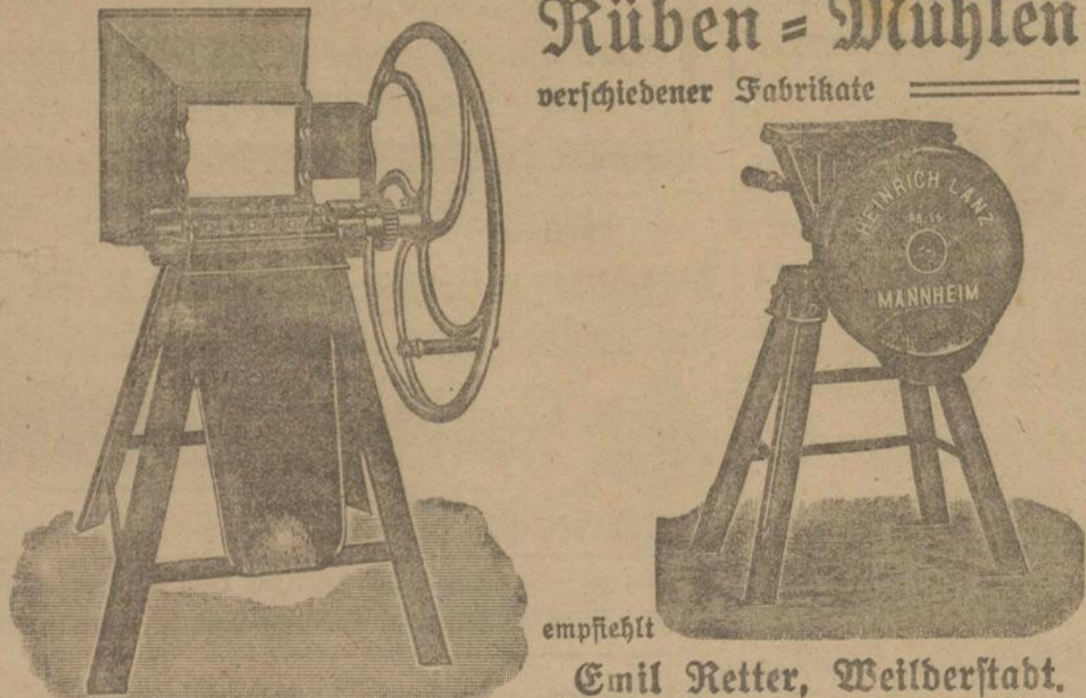
einig in dem Ziel, einen ehrenvollen Frieden zu erreichen.

Es muß als eine Ehrensache wie am Wahltag aufgefaßt werden, daß Mann für Mann sich an der Anleihe beteiligt, für die wir ja alle bürgen und die heute und in der Zukunft die sicherste Vermögensanlage sein wird. Wer nicht viel geben kann, zeichne was in seinen Kräften steht, aber keiner darf sich jetzt in der Stunde der Gefahr fern halten.

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
in keiner Not uns trennen und Gefahr!“

Gewerbetrieber Albinger, Rektor Beutel, Oberamtsverweser Dr. Blatzer, Oberamtsbaumeister a. D. Claus, Stadtschultheißenamtsverweser Dreiß, Flaschnermeister Essig, Kaufmann Paul Georgii, Stadtpfarrer Heberle, Gymnasialdirektor Dr. Knodel, Oberamtsparkassier Pommer, Kassier Ritter, Direktor Samwald, Redakteur Seltmann, Landtagsabgeordneter Staudenmeyer, Robert Stör, Kommerzienrat Wagner, Gustav Heinrich Wagner, Hermann Wagner, Robert Wagner, Dekan Zeller;

die Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksausschusses:
Wilhelm Dingler, Gutsbesitzer in Calw, Gemeindepfleger Donaus in Deckenpfronn, Gemeinderat Flick in Althengstett, Schultheiß a. D. Hanselmann in Liebelsberg, Gemeinderat Fr. Kopp in Möttingen, Schultheiß Lehrer in Dachtel, Schultheiß Lörcher in Oberkollwangen, Gemeindeat Paul Rau in Stammheim, Michael Rentschler, Gallesbauer in Schmich, Martin Seeger Gemeinderat in Neubulach.



Rüben = Mühlen
verschiedener Fabrikate

empfeht
Emil Retter, Weilderstadt.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

werden von der

Oberamtsparkasse

und ihren Vertretern in den Bezirksorten
entgegengenommen unter den von der Reichsbank bekannt gegebenen Bedingungen.

Die Einzahlungen können bar und auf Abrechnung an Sparguthaben gemacht werden.

Oberamtsparkasse Calw.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.
Bei länger dauernder Behandlung
ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Wir übernehmen
direkt und durch unsere Herren Agenten

Zeichnungen zur IX. Reichskriegsanleihe

gegen Barzahlung, gegen Verpfändung unserer
Versicherungen und von Wertpapieren, sowie
ohne besondere Anzahlung gegen Abschluss einer

Kriegsanleihe-Versicherung.

Der Vorstand.

Jeder Landwirt

findet sicher das größte Lager in

Pflügen u. Eggen

mehrerer Fabrikate in der Maschinenhandlung

Max Zucker, Weilderstadt,

Telefon Nr. 41.